

**„Frieden braucht Wissen, Haltung, Mut...“ - Ansprache Pröpstin Carmen Rahlf bei der Podiumsdiskussion Demokratiekolleg zur Bundestagswahl 2017 in der Jugendkirche Flensburg am Donnerstag, den 14. September 2017**

Herzlich willkommen zu unserem 3. Demokratiekolleg in Flensburg. Herzlich willkommen heiße ich vor allem Sie, sehr geehrte Kandidatinnen und Kandidaten für die Bundestagswahl, die sie sich dem Austausch über Fragen, die uns als Wähler bewegen stellen. Herzlich willkommen allen Gästen heute Abend, die sie hoffentlich in eine rege und anregende Diskussion mit einsteigen und herzlich willkommen und vor allem herzlichen Dank dem Team der Jugendkirche, den beiden Pastoren Ingo Gutzmann und Dietrich Waack, die diese Veranstaltung vorbereitet haben und durch diesen Abend führen werden. Und einen herzlichen Gruß auch von meinen beiden Propstenkollegen aus Schleswig und Kappeln, die gern heute Abend teilgenommen hätten, aber leider anderen Verpflichtungen nachgehen müssen.

Und was ist mit Frieden? Diese Frage in Anlehnung an eine frühere Teewerbung wird die Frage unseres Abends sein. Eine Frage, die angesichts immens gestiegener Rüstungsexporte, angesichts von Kriegseinsätzen der Bundeswehr, angesichts einer Sicherheitspolitik, die vor allem auf den Einsatz von militärischen Mitteln zählt, in der öffentlichen Diskussion kaum eine Rolle spielt. Obwohl die zivile Friedensförderung und der Vorrang ziviler vor militärischen Mitteln in immerhin drei Wahlprogrammen als sehr bedeutsam eingestuft wird.

Die Sache mit dem Frieden ist ja auch nicht einfach. Denn Frieden ist so viel mehr als die Abwesenheit von Krieg. Auf Frieden sind wir in allen Lebensbereichen angewiesen. Und immer wieder müssen wir ihn uns miteinander erarbeiten. Und wenn wir ihn errungen haben, dann spüren wir auch gleich wieder wie zerbrechlich er ist. Am Frieden muss man dran bleiben! Darüber gibt es schon in der Bibel jede Menge Stoff. Und Frieden ist dort eines der zentralen Worte, und das nicht, weil er so selbstverständlich und die Wege zu ihm so unumstritten waren, sondern weil er immer wieder gefährdet war oder verspielt wurde und doch so wichtig und unerlässlich für das Zusammenleben der Menschen war. Frieden, zumindest ein Großteil des irdischen Friedens unter uns, hängt an unserem Tun und er ist verbunden mit vielen anderen Bereichen. Frieden herrscht noch nicht, wenn ich mit Macht und Gewalt alle zum Schweigen gebracht habe. Frieden kann nicht gedeihen, wo die einen die anderen beherrschen, wo Abhängigkeiten bestehen bleiben und gar verstärkt werden, wo die sozialen Ungleichheiten immer größer werden. Frieden braucht Wissen, braucht Haltung, braucht Mut, braucht Visionen, braucht Entschlossenheit. Und zwar in allen Bereichen unseres Lebens. Das ist richtig Arbeit und beginnt in unserem direkten Umfeld. Nein, es beginnt eigentlich in uns selbst und geht bis in die große Politik. Und Frieden ist deshalb ein Thema, dass immer in Verbindung mit anderen Themen gesehen und erarbeitet werden muss. Frieden und Bildung, Frieden und Gerechtigkeit, Frieden und Wirtschaft, Frieden und Kultur, ja auch Frieden und Spiritualität.

Und was heißt das für die Politik? Frieden nach innen und nach außen braucht einen politischen Stellenwert! Den vermisse ich jedoch. Haben wir alle schon längst resigniert? Ergeben wir uns in die Macht des sogenannten Faktischen? Haben wir keine Vorstellungen und Hoffnungen mehr von und für eine friedliche oder zumindest friedlichere Welt? Oder warum werden dem Thema „Frieden“ so wenig Ressourcen und Aufmerksamkeit eingeräumt? Friedensforschung, Konfliktforschung, zivile Krisenintervention und Konfliktlösung, Bildungsprogramme dazu, die schon im Kindergarten beginnen, das alles führt ein kümmerliches Dasein in unserer Gesellschaft. Dabei brauchen wir es so

dringend, damit uns manche Dinge nicht als alternativlos und die Zukunft weiter als lebenswert und gestaltbar erscheint. Das sage ich heute Abend auch besonders im Angesicht der Jugendlichen, die diesen Abend mit vorbereitet haben und hier sind.

Wir haben ein großes und wichtiges Thema gewählt für heute Abend. Und ein gutes Zeichen ist, dass wir uns miteinander damit beschäftigen, vielleicht oder sehr wahrscheinlich sogar darüber streiten werden. Das Thema ist es wert und eine Demokratie muss genau das hergeben und leisten können, dass wir uns um einer guten und wichtige Sache willen zusammenfinden, um uns darüber auseinanderzusetzen, damit sich etwas entwickeln kann für uns alle. Und in diesem Sinne wünsche ich uns einen fruchtbaren Abend miteinander um die Frage „Frieden, wie geht das heute?“, die wir heute sehr konkret mit Ihnen, meine Damen und Herren Bundestagskandidaten erörtern wollen.

